



# Der Schulhund

## Tiergestützte Intervention

Ein Konzept von YouZe – Kinder- & Jugendarbeit Soltau  
im Rahmen von Schulsozialarbeit  
an der Wilhelm-Busch-Schule Soltau

Stand 06/2021 verfasst von Carina Zottl

# Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	2
2. Positive Auswirkungen beim Einsatz eines Schulhundes	2
2.1 Förderung der Lernatmosphäre	3
2.2 Praktische Übungen mit Haustieren	3
2.3 Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz	3
3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes	4
3.1 Wesensvoraussetzungen für einen Schulhund	5
3.2 Hygienische und gesundheitliche Voraussetzungen	5
3.3 Umgangsregeln mit dem Hund	5
4. Der Schulhund an der WBS	5
4.1 Das Wesen des Schulhund Pauli	6
4.1.1. Die Rasse Labrador Retriever	6
4.1.2. Pauli	6
4.2 Hygienische und gesundheitliche Vorsorge	7
4.3 Geplanter Einsatz in den Klassen	7
4.4 Schulhund-AG	9
Literatur	
Anhang	
- Hygieneplan	
- Steckbrief Pauli	

Wir sind nicht die erste Schule, die durch einen vierbeinigen Fellfreund bei unserer täglichen Arbeit unterstützt wird – und glücklicherweise auch nicht die letzte. Viele unserer Kolleg:innen in unterschiedlichen Städten, Landkreisen und Bundesländern haben bereits hervorragende Ergebnisse und Verbesserungen durch den Einsatz eines Schulhundes erzielt. Einige dieser Positivbeispiele haben wir uns zum Vorbild genommen und das nachfolgende hauseigene Schulhundkonzept in Anlehnung an die Schulhundkonzepte der Grundschule am alten Postweg Bremen, Grund- und Oberschule Neuenkirchen, Maria-Montessori-Schule Weinheim, Grundschule Gerhart Hauptmann Potsdam sowie die Bachelorarbeit von Patrycja Szczepanski „Schulhunde im Unterricht - Was können sie für die Entwicklung von Schülern und für den Unterricht bewirken?“ verfasst.

Unser Dank für die Unterstützung in Sachen Schulhundkonzept/-projekt gilt dem Gesundheitsamt Heidekreis, dem Veterinäramt Heidekreis sowie der Hundeschule academy4dogs, die unser tierisches Vorhaben allesamt befürworten und uns mit Rat und Tat zur Seite stehen. Mein persönlicher Dank gilt außerdem Pauli, meinem Fellfreund auf vier Pfoten, der dieses Projekt erst möglich macht.

Herzlichst,  
Ihre Carina Zottl

## **1. Einführung**

Der Mensch hat bereits vor etwa 12.000 bis 14.000 Jahren Hunde als Haustiere domestiziert, um sie als Helfer einzusetzen und das eigene Leben zu bereichern. Haustiere sind in der Lage, durch ihre Anwesenheit und die unvoreingenommene Zuwendung das Wohlbefinden des Menschen zu steigern. Dies gilt auch in der Schule. Ein Hund kann allein durch seine Anwesenheit innerhalb einer Klasse die Atmosphäre im Schullalltag positiv beeinflussen.

## **2. Positive Auswirkungen beim Einsatz eines Schulhundes**

Ein Schulhund ist ein speziell ausgebildeter Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig von Fachkräften in den Unterricht integriert wird.

Es gibt inzwischen eine Vielzahl an Berichten und Untersuchungen in der Fachliteratur, die verschiedene positive Auswirkungen durch den Einsatz eines Schulhundes auf die Klasse als Gesamtgefüge als auch auf die einzelnen Schüler:innen dokumentieren. Hierzu zählt die Verbesserung der Lernatmosphäre durch die Anwesenheit eines Hundes für die gesamte Klasse/Schule als auch die Möglichkeit für den einzelnen Schüler, Erfahrungen im Umgang mit einem Haustier, hier einem Hund, zu sammeln und gegebenenfalls Ängste abzubauen, sowie die eigenen sozialen und emotionalen Kompetenzen zu erweitern.

Im Gegensatz zu einem Klassenhund, der sich überwiegend in einer Klasse aufhält und sowohl den Klassenlehrer als auch die Schüler:innen einer Klasse regelmäßig begleitet, wird der Schulhund an der Wilhelm-Busch-Schule nicht von einer Klassenlehrkraft geführt, sondern ist als Teil der Grundschulsozialarbeit für alle Klassen, Lehrer und Schüler:innen regelmäßig verfügbar.

## **2.1 Förderung der Lernatmosphäre**

Nach Schwarzkopf & Olbrich (2003) ließ sich in der Praxis beobachten, dass allein durch die Anwesenheit eines Schulhundes die Atmosphäre in der Klasse freundlicher und lockerer wurde. Die Ergebnisse einer Studie von Kotschral & Ortbauer (2003) zeigen, dass sich die Schüler:innen und die Lehrkraft darüber einig waren, die Schule lieber zu besuchen, wenn ein Hund in der Klasse zu Besuch ist. Die Schüler:innen verhielten sich weniger laut und waren der Lehrperson gegenüber aufmerksamer. Dies wirkte sich sowohl positiv auf den Unterricht als auch auf die Schlichtung bei Streitigkeiten aus. Bei einzelnen Schüler:innenn ließ sich beobachten, dass ruhige, unbeteiligte Charaktere aus ihrer Isolation gelockt wurden und sich mehr am Unterricht beteiligten. Andere eher verhaltensauffällige Schüler:innen wurden durch die Anwesenheit des Tieres weniger auffällig. Bei den Schüler:innenn untereinander gab es mit und über den Hund vermehrt positive Sozialkontakte.

## **2.2 Praktische Übungen mit Haustieren**

Wenn ein Hund am Schulalltag teilnimmt, lernen die Schüler:innen „nebenbei“, welche Bedürfnisse ein Haustier mit sich bringt und Verantwortung bei der Versorgung des Tieres (z.B. Wassernapf füllen, Decke bereitlegen, Bedürfnisse erkennen) zu übernehmen. Dies ist besonders für Kinder und Jugendliche ohne Haustiere im eigenen Zuhause eine wichtige Erfahrung. Die Schüler:innen bekommen mit der Zeit ein Gespür für die Bedürfnisse des Hundes und lernen die Körpersprache des Hundes kennen. Nimmt ein Hund am Schulalltag teil, verliert der Hund mit der Zeit die Sonderstellung, die ein Besuchertier zum Beispiel bei einem Projekt zum Thema „Haustiere“ hat. Das Tier wird in den Alltag integriert und die Erfahrungen intensiviert. Das Gelernte kann sofort angewendet und überprüft werden. Zudem ist es für die einzelnen Schüler:innen möglich, die Intensität des Kontaktes zu dem Tier selbst zu bestimmen. In der Studie von Kotschral & Ortbauer (2003) stellte sich heraus, dass die Beziehungen zu dem Hund von den Kindern und Jugendlichen individuell gestaltet wurden und auch unterschiedliche Auswirkungen auf das Verhalten der einzelnen Schüler:innen zu beobachten waren.

Ein weiterer Aspekt beim Einsatz eines Schulhundes ist der Abbau von Ängsten gegenüber Tieren im Allgemeinen und Hunden im Speziellen. Man lernt Verhaltensregeln exemplarisch kennen und anwenden, die sich auf alle Tiere übertragen lassen. Durch das ruhige und unaufdringliche Verhalten des Schulhundes können auch ängstliche Kinder langsam und im eigenen Tempo Kontakt herstellen und positive Erfahrungen sammeln. Kinder, die wegen ihres Glaubens Hunde als unrein ansehen, können ihre Ängste, die durch den fehlenden Kontakt mit dieser Tierart häufig bestehen, abbauen, ohne einen körperlichen Kontakt mit dem Hund aufnehmen zu müssen.

## **2.3 Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz**

Nach Beetz (2003) kann ein Tier, zu dem ein regelmäßiger Kontakt besteht, die Rolle einer Bindungsfigur übernehmen. Besonders im Kindesalter sind Erfahrungen mit stabilen und sicheren Bindungen die Basis für die Ausbildung von sozialen und emotionalen Kompetenzen. Soziale Kompetenz setzt sich zusammen aus „Wissen über die soziale Welt, das Interesse an und Sorge um andere Menschen, der Fähigkeit zur sozialen Interaktion, empathischen Fähigkeiten, emotionaler Ausdruck anderer und nicht zuletzt sozialer Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein“. Unter der

emotionalen Kompetenz versteht man die Sammlung von Fähigkeiten, Emotionen auszudrücken sowie diese von sich und anderen zu verstehen und Sachverhalte entsprechend zu interpretieren. Auch die Regulation des emotionalen Verhaltens spielt dabei eine Rolle. Das Tier, hier der Hund, ermöglicht es dem Kind oder Jugendlichen durch sein unvoreingenommenes Verhalten eine normfreie Interaktion zu erleben. Für den Hund zählen nicht Intelligenz und logisches Denken, der/die Schüler:in wird angenommen und uneingeschränkt akzeptiert, wie er ist. Das Tier reagiert allein auf das intuitive und vor allem nonverbale Verhalten des Menschen. Dadurch trainiert der/die Schüler:in automatisch die eigenen emotionalen und sozialen Kompetenzen. Die Interpretation und Regulation der Gefühle und des Auftretens und somit die Einhaltung von Regeln im Umgang mit einem Lebewesen, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und gegenseitige Anerkennung werden sozusagen nebenbei erlernt. Diese Erfahrungen aus der Mensch-Tier-Beziehung lassen sich auf die Mensch-Mensch-Beziehung übertragen.

Besonders in der heutigen Zeit, in der das Leben von technischen Errungenschaften geprägt ist, stellt Beetz (2003) fest, dass die Beziehung zu Tieren, die mit sozialer und emotionaler Interaktion einhergeht, für die geistige, emotionale und soziale gesunde Entwicklung eines Menschen möglicherweise eine Notwendigkeit darstellt. Besonders für Kinder und Jugendliche, Kranke, einsame sowie ältere Menschen bieten Tiere die Möglichkeit, Unterstützung zu erfahren, indem diese als ein emotional bedeutsamer Partner fungieren. Das Tier bietet die Chance, neben den Eltern und anderen nahen Bezugspersonen, zusätzliche Erfahrungen mit einer engen Bindung zu vermitteln. In der Schule kann eine solch enge Bindungserfahrung durch regelmäßige Besuche eines Schulhundes ermöglicht werden. Schwarzkopf & Olbrich (2003) weisen darauf hin, dass die Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz dazu beitragen kann, das Lernen in anderen Bereichen zu fördern, da Lernen immer emotional begleitet und von sozialen Beziehungen abhängig ist. Ein Schulhund bietet die Gelegenheit, durch den aktiven Umgang mit dem Tier und der mittelbaren Auseinandersetzung mit seinen Bedürfnissen die Erfahrungsbildung neben dem angeleiteten Lernen in der Schule zu erweitern.

### **3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes**

Im Niedersächsischen Schulgesetz, § 32, ist geregelt, dass die Schule im Rahmen der staatlichen Verantwortung und der Rechts- und Verwaltungsvorschriften eigenverantwortlich entscheidet und handelt. So reicht also auch für die Arbeit mit einem Schulhund die Zustimmung der Schulleitung aus. Um eventuelle Fragen im Vorfeld klären zu können, setzten wir die zuständige (Landes)Schulbehörde, den Schulträger (Stadt Soltau) sowie das Gesundheitsamt Heidekreis über unsere Pläne in Kenntnis. Von allen Seiten gab es klare positive Rückmeldungen für unser Vorhaben.

Die Akzeptanz von Kollegium und Elternschaft ist eine wichtige Voraussetzung für eine effektive Arbeit. Deshalb informierte Frau Zottl auf der Dienstbesprechung am 27. November 2020 über die geplante Arbeit mit dem Junghund Pauli und begründete ihre Ideen. Das Lehrerkollegium sprach sich daraufhin einstimmig für die Arbeit mit einem Schulhund aus.

Es folgt ein Informationsbrief an die Eltern aller Schüler:innen der Schule sowie fortan jährlich an alle Eltern neuer Schüler:innen. In diesem Brief wird ein

Informationsgespräch angeboten. Zudem werden die Eltern aufgefordert, Angaben zu machen, ob eventuelle Tierhaarallergien ihrer Kinder sowie mögliche Ängste bestehen.

### **3.1 Wesensvoraussetzungen für einen Schulhund**

Retzlaff (2002) zählt einige Eigenschaften auf, die ein Schulhund als Voraussetzungen mitbringen muss.

Der Hund:

- darf weder schreckhaft noch ängstlich sein,
- darf bei Menschenansammlungen, wie beispielsweise auf dem Schulhof, nicht nervös reagieren,
- muss in ungewohnten Situationen ruhig und gelassen bleiben,
- muss aggressionsfrei sein,
- muss einen Grundgehorsam haben.

### **3.2. Hygienische und gesundheitliche Voraussetzungen**

Schwarzkopf (2003) weist darauf hin, dass unterschiedliche Aspekte zur Hygiene bei einem Einsatz von Tieren beachtet werden sollten, da durch deren Berücksichtigung Infektionskrankheiten weitestgehend ausgeschlossen werden können. Neben der tierärztlichen Vorsorge (Impfung, Vorsorge vor Parasitenbefall) ist zu beachten, dass nach dem Kontakt mit Tieren immer die Hände gewaschen werden. Das Küssen von Tieren ist zu vermeiden. Der Kontakt von Tieren mit Lebensmitteln (Aufenthalt in der Schulküche etc.) sollte ausgeschlossen werden. Zudem muss darauf geachtet werden, dass kein Kind, das eine starke Allergie gegen Hundehaare besitzt, direkten Kontakt mit dem Hund hat.

### **3.3 Umgangsregeln mit dem Hund**

Wenn ein Hund regelmäßig den Unterricht besucht, ist es notwendig, feste Regeln mit den Schüler:innen zu vereinbaren. Diese sollen mit den Schüler:innen gemeinsam erarbeitet werden.

Folgende Punkte sind mit den Schüler:innen zu besprechen und zu erarbeiten:

- Wenn der Hund in der Klasse ist, nehmen wir Rücksicht auf ihn und verhalten uns möglichst leise, um es für ihn angenehm zu gestalten.
- Der Hund darf gestreichelt und es darf mit ihm gespielt werden, wenn Frau Zottl (Schulsozialarbeit) dabei ist.
- Die Schüler:innen rufen nur einzeln und nach Erlaubnis nach dem Hund, damit dieser weiß, wo er hingehen soll.
- Befehle wie Sitz, Platz etc. erteilt nur Frau Zottl oder ein:e von ihr beauftragte:r Schüler:in.
- Befehle müssen an den Hund eindeutig erteilt werden, damit er weiß, was er tun soll und damit er sein Erlerntes nicht verlernt.
- Wenn der Hund schläft, wird er nicht gestört.
- Der Hund wird nur nach Erlaubnis und nur am Halsband oder an der Leine festgehalten.

Weiterhin bietet ein Hund in der Schule Anlass, allgemeine Verhaltensregeln im Umgang mit Hunden regelmäßig zu thematisieren, damit sie gefestigt werden.

Hierzu zählen folgende Regeln:

- Schau einem Hund nicht in die Augen, das könnte er als Provokation verstehen.
- Wenn du unsicher bist oder Angst hast, laufe nicht vor einem Hund weg, wenn er auf dich zukommt. Weglaufen versteht er als Spiel- oder Jagdaufforderung. Stattdessen bleibe stehen wie ein Baum, schau geradeaus und strecke die Hand ablehnend aus und sage „Nein“. Das versteht jeder Hund.
- Wenn du einen Hund anfassen möchtest, frage erst den Besitzer, die Besitzerin, ob der Hund das mag.
- Um mit einem Hund Kontakt aufzunehmen, gehe nicht direkt auf ihn zu, sondern stelle dich etwas von ihm abgewandt hin und strecke ihm deine Hand hin, damit er daran schnuppern kann, um dich kennen zu lernen.
- Gib einem Hund nie etwas zu essen, außer du hast die Erlaubnis dafür. Der Hund wird von seinem Halter gefüttert!

#### **4. Der Schulhund an der WBS**

Wichtige pädagogische Ziele der Grundschulsozialarbeit an der Wilhelm-Busch-Schule bzw. der Schule selbst sind die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Erziehung zur Selbstständigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der sozialen Kompetenzen nehmen dabei eine bedeutende Rolle ein. Ein Schulhund kann, wie oben bereits beschrieben, dazu beitragen, die sozialen Kompetenzen der Schüler:innen zu erweitern und zu fördern.

An der Wilhelm-Busch-Schule ist seit dem 2. Halbjahr 2020/2021 ein Schulhund in Ausbildung.

#### **4.1 Das Wesen des Schulhundes Pauli**

##### **4.1.1. Die Rasse Labrador Retriever**

Wesen: Der Labrador Retriever ist ein aktiver, freundlicher und gutmütiger Hund mit einem ausgeglichenen Temperament. Aggressives Verhalten, Wach- und Schutztrieb sind ihm fremd und im Rassestandard nicht erwünscht. Er ist leicht erziehbar, liebt Familienanschluss und verfügt über den „will to please“, also den Willen, seinem Besitzer zu gefallen und alles richtig zu machen.

Mögliche Einsatzgebiete: Bedingt durch ihre neufundländischen Ahnen, die den Fischern an der Küste beim Einholen abgetriebener Fische und Netze halfen, haben die Hunde eine natürliche Affinität zum Wasser sowie für das Apportieren. Daher ist ein jagdlicher Einsatz des Labrador Retriever, zum Beispiel beim Apportieren von Niederwild, problemlos möglich. Neben seiner vorzüglichen Eignung als Familien- und Begleithund erfreut sich der Labrador Retriever auch als Blindenführhund, Therapiehund, Rettungs-, Zoll- und Drogensuchhund großer Beliebtheit. Auch Hundesportarten wie Agility oder Flyball können mit dem lernfreudigen Hund betrieben werden.

### **4.1.3 Pauli**

Pauli ist ein Labradorrüde und wurde am 29. August 2020 geboren. Seit November 2020 lebt Pauli bei Schulsozialarbeiterin Carina Zottl und ihrer Familie auf dem Land. In einem Haus mit großem Garten und fußläufig zu Wiesen, Feldern, einem großen Wald und einer Aue. Pauli zeigt sich bereits seit seiner ersten Wesensüberprüfung als aufgeschlossener und freundlicher Hund. Er mag den Kontakt zu Menschen und ist Kindern gegenüber freundlich und geduldig. Er erträgt Lärm und Unruhe und verhält sich bei Angst, Bedrängung sowie ungewohnten Situationen defensiv und zieht sich aus dem Geschehen zurück bzw. sucht Schutz bei seiner Vertrauensperson.

Frau Zottl hat bereits 14 Jahre Erfahrung in der Hundehaltung, besucht mit Pauli derzeit die Hundeschule academy4dogs und wird dort auch die Ausbildung zum Besuchs- und Begleithund bzw. Therapiehund mit Pauli absolvieren. Hund und Hundehalter werden dabei in Theorie und Praxis auf den Einsatz in der Schule vorbereitet.

### **4.2 Hygienische und gesundheitliche Vorsorge**

Es wird sehr auf die gesundheitliche Vorsorge der Hunde geachtet. Der Hund erhält regelmäßig eine Floh- und Zeckenprophylaxe, Wurmkuren sowie jährlich die nötigen gängigen Impfungen (Tollwut, Zwingerhusten, Borreliose etc.)

⇒ Siehe entsprechende Dokumentation (Stand 01/2021 im Anhang und fortlaufend im Büro der Schulsozialarbeit)

### **4.3 Geplanter Einsatz in den Klassen**

Als Schulhund soll Pauli zunächst zweimal wöchentlich in den Schulalltag integriert werden. Im Rahmen der Ausbildung verbringt Pauli mit seinem Frauchen Zeit in unterschiedlichen Klassen, auf dem Schulhof und im Schulgebäude sowie im Regenbogenraum (Büro der Schulsozialarbeit). Dort hat Pauli seine eigene, ihm vertraute Hundebox als Rückzugsort – ohne dass Dritte während seiner Ruhephasen Zugang zu ihm haben. Pauli ist es gleichermaßen gewohnt allein oder in Begleitung Zeit im Regenbogenraum zu verbringen. Auf Grund der Tatsache, dass Pauli die Räumlichkeiten der Wilhelm-Busch-Schule bereits im Welpenalter kennenlernt und seither regelmäßig vor Ort schläft, gefüttert wird und spielt, ist die Schule für ihn wie ein zweites Zuhause.

Bereits von Anfang zeigen sich zwischen Schüler:innen und Hund erste positive Effekte: Besonders bemerkenswert ist, dass häufig darum gebeten wird, dass Pauli wieder mit in die Schule kommt. Auch Pauli zeigt sich bei Besuchen sehr freudig, was darauf schließen lässt, dass die regelmäßigen Besuche nicht zu Stress auf Seiten des Hundes führen.

Der Schulhund Pauli begleitet stets Frau Zottl, da diese die Bezugsperson ist und so eine adäquate Aufsicht gewährleistet werden kann. In Absprache mit den Schüler:innen und Lehrkräften, darf der Schulhund sich während des Unterrichts frei im Klassenraum bewegen und/oder verbringt die Zeit schlafend/ruhend auf seiner Decke. In den Pausen, bei Raumwechsel und in Klassen mit unsicheren Schüler:innen bleibt der Schulhund angeleint.



Jüngere Schüler:innen können in bestimmten Phasen des Unterrichts ihre Ergebnisse dem Hund vorlesen (dieses baut Hemmungen ab) oder bei dem Hund lesen üben. In so genannten „Schulhundphasen“ können einzelne Schüler:innen kleine Übungen (Sitz, Platz, Pfötchen geben, etc.) unter Anleitung von Frau Zottl mit dem Hund machen. In den Pausen begleitet Pauli Frau Zottl in das Lehrerzimmer, den Regenbogenraum oder auf den Schulhof. Zur Belohnung einzelner Schülergruppen können diese das Schulhundteam (in der Pause oder in der Unterrichtsstunde) auf einem Spaziergang begleiten.

Einverständniserklärungen der Eltern der betreffenden Klassen werden vor Beginn des regelmäßigen Einsatzes des Schulhundes eingeholt. In dieser Einverständniserklärung werden auch Allergien und besondere Ängste abgefragt. Der Aufenthalt des Schulhundes in der Klasse setzt feste Absprachen und Vereinbarungen von Verhaltensregeln voraus. Diese sollen mit den Schüler:innen gemeinsam festgelegt werden und können mit der Zeit nach Bedarf verändert werden.

Folgende Punkte sind dabei wichtig:

- Es spielt nur ein:e Schüler:in zurzeit mit dem Schulhund.
- Der Hund braucht jeden Tag frisches Wasser.
- Die Leckerlis werden von Frau Zottl verteilt.
- Der Hund bekommt nichts zu essen außer den Leckerlis von Frau Zottl
- Wir sind leise und nehmen Rücksicht auf den Hund.
- Wenn der Hund auf der Decke liegt, wird er nicht gestört.
- Wir flüstern, wenn der Hund schläft.
- Während des Unterrichts wird kein Kontakt zum Hund aufgenommen.

Durch den regelmäßigen Besuch des Schulhundes in der Klasse erhoffen wir uns als Schule und im Rahmen von Schulsozialarbeit eine zusätzliche Verbesserung der Lernatmosphäre in der Gemeinschaft. Der Hund soll dazu beitragen, die Ruhe in der Klasse weiter zu stabilisieren und zu fördern. Zudem ist es wünschenswert, dass durch den Hund die sozialen Kontakte unter den Schüler:innen weiter ausgebaut werden und eine Integration aller Charaktere zu einem noch festeren Klassen-/Schulgefüge mit engem Zusammenhalt erfolgt. Dies geht einher mit der Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Schüler:innen, die sich im Kontakt untereinander wie auch außerhalb des Klassenzimmers und der Schule bemerkbar machen sollen.

Zur Überprüfung der Ziele soll den Schüler:innen neuer Klassen vor dem regelmäßigen Einsatz des Hundes in der Klasse ein Fragebogen gegeben werden, um zu sehen, ob sich aus der Sicht der Kinder etwas verändert hat und wie diese dem Einsatz des Hundes gegenüberstehen. Die Befragung der Schüler:innen soll auch während des regelmäßigen Einsatzes des Schulhundes stets wiederholt werden.

Der Einsatz des Hundes soll allen Klassen ermöglicht werden – sowohl in Gruppensettings (Klassenverband/Kleingruppen) wie in auch Einzelsettings (einzelne Schüler:innen für intensivere Kontaktmöglichkeiten und/oder zur Bearbeitung bestimmter Defizite). Zudem besteht die Chance, im Rahmen von Projekten zum Thema Haustiere im Allgemeinen oder Hunde im Speziellen Unterrichtsbesuche durchzuführen. Sollten Kollegen diesen Einsatz des

Schulhundes in ihrer Klasse für einzelne Stunden wünschen, kann dies in Absprache mit der Schulleitung und Frau Zottl realisiert werden.

#### **4.4 Schulhund-AG**

Die AG ist konzipiert für ein Schulhalbjahr.

Maximale Teilnehmeranzahl: 12

Jede AG-Stunde soll möglichst einen theoretischen und einen praktischen Teil enthalten. Die Stunden sind wetterabhängig, nach Möglichkeit wird mit Pauli viel auf dem Schulgelände geübt.

#### **Inhalte** (Bausteine - Prinzip)

##### Theoretische Bausteine

- Richtiger Umgang mit einem Hund
- Unsere Schulhundregeln
- Hundesignale (Calming signals)
- Was braucht ein Hund? (3 Stundeneinheiten)
  - o Ernährung und Bewegung
  - o Pflege und medizinische Vorsorge
  - o Zuwendung
- Was kostet ein Hund? (Internetrecherche)
- Vorfahren des Hundes
- Anatomie des Hundes (2 Stundeneinheiten)
- Geburt eines Welpen
- Hunde als Helfer des Menschen
- Was kann ein Hund lernen?
- Einführung in Hundesportarten (möglicherweise mit Vorführung eines externen Hundehalters)
- Besuch eines Hundeexperten samt Vierbeiner
- Hunde-Quiz zur Führerscheinvorbereitung
- Hundeführerschein

##### Praktische Bausteine

- Wir üben den richtigen Umgang mit Pauli
- Hundekommandos richtig einsetzen – ein erstes Üben
- konsequent und klar handeln
- und wenn ein Hund angreift?
- Das „Häschienspiel“
- Hundetricks mit Pauli
- „Zirkusvorführungen“ mit und ohne Spielgeräte
- Suchspiele
- Mit Pauli im Straßenverkehr
- Begegnung von Hund zu Hund
- Beobachtungen: auf Mäusejagd
- Fellpflege
- Kann ein Hund kuscheln?

## Literatur

Beetz, A. (2003): Bindung als Basis sozialer und emotionaler Kompetenz. In: Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.): Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie (S. 76-84). Stuttgart: Kosmos.

Endenburg, N. (2003): Der Einfluß von Tieren auf die Frühentwicklung von Kindern als Voraussetzung für tiergestützte Psychotherapie. In: Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.): Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie (S. 121-130). Stuttgart: Kosmos.

Falappi, R. (2003): Hunde: Kennen lernen, Haltung, Pflege und Züchtung. Klagenfurt: Kaiser. Grundschule an der Oslebshauer Heerstraße: Schulprogramm. Fassung März 2007.

Kotschral, K. & Ortbauer, B. (2003): Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von GrundSchülern. In: Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.): Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie (S. 267-272). Stuttgart: Kosmos.

Kotschral, K. (2002): Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von GrundSchülern – Empirische Studie. In: Tiere in der Schule: Kurzfassungen der Vorträge der Veranstaltung a. 30. April 2002, Berlin.  
[http://www.menschheimtier.de/content/uploads/Seminar\\_Tiere\\_in\\_der\\_Schule\\_Vortraege\\_d57.pdf](http://www.menschheimtier.de/content/uploads/Seminar_Tiere_in_der_Schule_Vortraege_d57.pdf)

Liebau, E. (2002): Tiere in der Erziehung. In: Tiere in der Schule: Kurzfassungen der Vorträge der Veranstaltung a. 30. April 2002, Berlin. [http://www.menschheimtier.de/content/uploads/Seminar\\_Tiere\\_in\\_der\\_Schule\\_Vortraege\\_d57.pdf](http://www.menschheimtier.de/content/uploads/Seminar_Tiere_in_der_Schule_Vortraege_d57.pdf)

Olbrich, E. (2002): Tiere und die Entwicklung kindlicher Kompetenzen. In: Tiere in der Schule: Kurzfassungen der Vorträge der Veranstaltung am 30. April 2002, Berlin.  
[http://www.menschheimtier.de/content/uploads/Seminar\\_Tiere\\_in\\_der\\_Schule\\_Vortraege\\_d57.pdf](http://www.menschheimtier.de/content/uploads/Seminar_Tiere_in_der_Schule_Vortraege_d57.pdf)

Retzlaff, B. (2002): Zur Schule mit Jule. In: Tiere in der Schule: Kurzfassungen der Vorträge der Veranstaltung a. 30. April 2002, Berlin. [http://www.menschheimtier.de/content/uploads/Seminar\\_Tiere\\_in\\_der\\_Schule\\_Vortraege\\_d57.pdf](http://www.menschheimtier.de/content/uploads/Seminar_Tiere_in_der_Schule_Vortraege_d57.pdf)

Schwarzkopf, M. (2003): Hygiene: Voraussetzungen für Therapie mit Tieren. In: Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.): Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie (S. 106-115). Stuttgart: Kosmos.

Schwarzkopf, M. & Olbrich, E. (2003): Lernen mit Tieren. In: Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.): Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie (S. 253-267). Stuttgart: Kosmos.

Volz, M.: „Lehrer auf vier Pfoten“.  
<http://www.kerpenschule.de/schulhund/schulhund.htm>

In Anlehnung an den Aufsatz von Andreas Schwarzkopf "Hygiene: Voraussetzung für die Therapie mit Tieren" (in Olbrich / Otterstedt "Menschen brauchen Tiere" Stuttgart 2003) wurde ein Hygieneplan für die Schulhunde an den Soltau Grundschulen (Freudenthalschule und Wilhelm-Busch-Schule) erstellt und beim Gesundheitsamt eingereicht!

## Hygieneplan der Wilhelm-Busch-Schule Soltau für den Schulhund Pauli

### **1. Einleitung**

Der Schulhund Pauli wird zur Tiergestützten Pädagogik an der Schule eingesetzt, um die Arbeit der Lehrer u. a. in den Bereichen Emotionalität und Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten, Sprache und Kommunikation zu unterstützen. Der Hygieneplan hat das Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Hund auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren!

### **2. Ansprechpartner**

Schule: Carina Zottl – carina.zottl@youze-soltau.de – 0151-12017650  
Gesundheitsamt Heidekreis: T. Ahrens – t.ahrens@heidekreis.de  
Veterinäramt Heidekreis: Dr. U. Kümmel – u.kuemmel@heidekreis.de

### **3. Rechtsgrundlagen**

§36 Infektionsschutzgesetz BGV C8 (UVV Gesundheitsdienst)  
§41 und §46 Allgemeine Schulordnung

### **4. Dokumentation zum Tier**

Der Schulhund Pauli wurde u. a. auch danach ausgesucht, dass Verletzungen der Schüler:innen weitgehend auszuschließen sind. Er hat ein freundliches Wesen und ist aggressionslos. Bei Bedrängnis zieht er sich zurück. Da der Hund zum jetzigen Zeitpunkt erst sechs Monate alt ist, kann er noch nicht im vollen Umfang für den Einsatz ausgebildet werden (Mindestalter 18 Monate). Frau Zottl hat eine private Hundetrainerin engagiert und bereits ein „Beginner-Seminar“ mit Pauli besucht. Sie wird den Hund dem Alter entsprechend weiter ausbilden (lassen) und schließlich die Besuchs- und Begleithundeprüfung absolvieren. Alle Schüler:innen werden immer wieder darin trainiert adäquat auf den Hund zuzugehen und seine Körpersprache richtig zu deuten!

Der Hund ist privat in die Familie von Frau Zottl integriert. Er lebt dort im Haus und nicht im Zwinger und wird artgerecht versorgt.

Folgende Unterlagen vom Schulhund sind stets einzusehen:

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Impfausweis
- Entwurmungsprotokoll

- Protokoll zur vorbeugenden Behandlung von Endo-und Ektoparasiten
- Versicherungsnachweis

### **5. Zugangsbeschränkung**

Der Hund erhält keinen Zugang zur Schulküche. Der Kontakt mit Schüler:innen mit bekannter Tierhaarallergie wird vermieden.

### **6. Gesundheitliche Vorsorge**

Folgende gesundheitliche Vorsichtsmaßnahmen wurden/werden getroffen:

- Impfung nach ortsbezogenem Impfkalender
- Vierteljährliche Entwurmung durch chemische oder nichtchemische Entwurmungsmittel
- Umfassender Schutz vor Ektoparasiten durch chemische oder nichtchemische Schutzmittel
- Regelmäßige Reinigung des Hundefelles
- Tägliches Kämmen / ggf. regelmäßiges Scheren/ Trimmen
- Gesundheitscheck durch einen Tierarzt zu Beginn der Tätigkeit in der Schule und fortan einmal jährlich

### **7. Versicherung**

Das Tier wurde folgendermaßen versichert:

- Private Hundehalterhaftpflichtversicherung

### **8. Reinigung und Desinfektion**

Die Anwesenheit des Hundes führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus. Es ist aber verstärkt darauf zu achten, dass die Hände regelmäßig vor der Einnahme von Nahrung gründlich mit Reinigungsmitteln gesäubert werden. Zur Beseitigung eventueller Missgeschicke des Hundes liegen neben Hundekotbeuteln auch Haushaltsrolle, Einmalwaschlappen sowie Reinigungs- und Desinfektionsmittel bereit.

# WUFF!

MEIN NAME IST PAULI. ICH BIN EIN LABRADOR-RÜDE. KLINGT ZIEMLICH ERWACHSEN ODER? EIGENTLICH BIN ICH NOCH KLEIN: ACHT MONATE, UM GENAU ZU SEIN. ICH MÖCHTE EIN SCHULBEGLEITHUND WERDEN UND ÜBE FLEISSIG MIT MEINEM FRAUCHEN UND SCHULSOZIAL-ARBEITERIN CARINA ZOTTL. WIR VERBRINGEN VIER STUNDEN PRO WOCHE AN DER WBS UND ES MACHT MIR SEHR VIEL SPASS, WENN ICH ZEIT MIT DEN SCHULKINDERN VERBRINGEN DARF.

PFOTE AUFS



IHR SEID  
DIE BESTEN!



NAME: Pauli

FELLFARBE: caramel

RASSE: Labrador Retriever

GEBURTSDATUM: 29.8.2020

BERUFSWUNSCH: Schulhund

LIEBLINGSTIER: Ente

MOTTO: Hier, um zu gefallen!

E-MAIL: pauli@wbs-sol.de